



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Reist, Kotscha, *Floating House*, 2004, Öl auf Leinwand, 125 x 150 cm (Objektmass), Privatbesitz, 2006

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□

#### Name

Reist, Kotscha

#### Namensvariante/n

Reist, Constantin

#### Lebensdaten

\* 5.2.1963 Bern

#### Bürgerort

Sumiswald (BE)

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Maler und Zeichner. Kunst im öffentlichen Raum

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Grafik, Kunst am Bau

#### Lexikonartikel

Kotscha Reist wächst in einem von Kunst und Architektur geprägten Milieu auf: Sein Vater Daniel war während langer Jahre Stadtplaner von Bern, die Mutter ist die Nichte des Kunstsammlerpaars Hermann und Margrit Rupf-Wirz. Nach einer Fotografenlehre in Bern absolviert Reist ein Kunststudium an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam. 1989, im Jahr seines Abschlusses, erhält er seine erste Einzelausstellung in der Galerie Piet Clement in Amsterdam. 1989 bis 1991 ist Reist Assistent für das *Studium Generale* an der Rietveld Academie. 1993 kehrt er nach Bern zurück, wo er bereits 1991 das erste Mal in der Galerie Bernhard Schindler ausstellte. 1996 Gruppenausstellung in der Kunsthalle Bern. Ab 1995

engagiert sich Reist für den Kunstraum Kiosk im Berner Lorrainequartier, der bis 1998 eine wichtige Plattform für viele Kunstschaffende aus der ganzen Schweiz ist. 2000–05 Dozent an der Ecole de multimédia et d'art de Fribourg. Seit 1997 Dozent an der Ecole Cantonale d'art du Valais in Sierre. Ab 2004 im Vorstand der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung und seit 2006 im Vorstand der Bernischen Kunstgesellschaft. 2005 kuratiert er die Ausstellung *Excentricities* im ehemaligen Progymnasium in Bern.

Reist erhält unter anderem 1994 ein Stipendium des holländischen Staates (Stichting Fonds voor Beeldende Kunsten, Vormgeving en Bouwkunst) sowie den Förderpreis der Aeschlimann-Corti-Stiftung. 1999 wird er mit dem Auslandstipendium des Kantons Bern für das Atelier in New York ausgezeichnet.

Die Malerei von Kotscha Reist hat zwei Konstanten, die er in scheinbar kaum merkbaren Schritten fortführt: die Fotografie, die er gelernt hat, und der Diskurs über die Selbstreflexion der Malerei, der seit Mitte der 1980er-Jahre auch im Umfeld der Berner Kunsthalle intensiv geführt wird. Reist stellt sich bewusst in die Tradition der zeitgenössischen niederländisch-belgischen Malerei, die ihn in seinen Studienjahren geprägt hat – lange bevor Maler wie Luc Tuymans (geboren 1958) den Durchbruch geschafft haben.

Anlass zu Bildfindungen gibt ihm sein aus verschiedenen Quellen stammendes Fotomaterial. Seine Motive schöpft er aus einem breiten Kosmos; sie zeigen Aststrukturen, Fenster, Kindheitsbilder oder, wie vor allem in jüngster Zeit, Vögel und Pflanzen. Reist vergrössert und verfremdet meistens eine Vorlage. Er lässt das gemalte Motive wie durch einen Schleier aufscheinen – und bringt es dadurch beinahe zum Verschwinden. Diese Dialektik von Präsenz und Absenz der Dinge zieht sich von Anfang an durch sein Werk.

Reist pflegt die Erzählung, die sich aus dem Fragment einer Szenerie ergeben kann. Das zeigen auch seine Bildtitel: *Spazierfahrt* (2003), *Floating House* (2004) oder *Der geometrische Blick* (2006). Dabei geht es ihm nicht um Illustration, sondern um das Potenzial eines meist einfachen und alltäglichen Motivs, das beim Betrachten die Frage nach dem Vorher und dem Nachher stellt. Diese Offenheit, in der das Bekannte irritiert, stellt auch die Frage nach der Verankerung des Bildes: Sein Ursprung liegt letztlich in der Erinnerung.

Reists Malweise zeigt einen dünnen, vielschichtigen Farbauftrag. Die Leuchtkraft der Farben ist zurückgenommen und reflektiert ihrerseits ein nuanciertes Wechselspiel von Dasein und Verschwinden. Der (gemalte) Leerraum nimmt eine wichtige Stelle ein. Er ist es, der neben der Malweise die Dinge in der Schwebelage hält. Und er ist es,

der die blosser Abbildung der Motive ebenso durchkreuzt wie ihre Gegenständlichkeit. Das wird in den Aquarellen und Zeichnungen besonders sichtbar, wo Reist ein Minimum an Gesten genügt, um ein Motiv vor Augen zu führen – und es sogleich wieder unfassbar werden zu lassen.

Werke: Aletsch, Raiffeisenbank, *Nostos*, 2004 (mit Sibylla Walpen); Amiens, Fonds Régional d'Art Contemporain de Picardie (FRAC); Stadt Amsterdam; Kunstmuseum Bern; Kunstsammlung des Kantons Bern; Kunstsammlung der Stadt Bern; Bern, Uni Tobler, *Zwischenstimmen*, 1997; Kunstverein Biel; Paris, Musée National d'Art Moderne Centre Georges Pompidou.

Konrad Tobler, 2006

### Literaturauswahl

- *Kotscha Reist. Les mémoires reconstruites*. Kunsthaus Grenchen, 2017. Texte: Alice Henkes und Claudine Metzger. Grenchen, 2017
- *Echoes. Kotscha Reist*. [Texte:] Bernhard Bischoff [et al.]. Berlin: Revolver Publishing, 2012
- *Supermalbuch*. Hrsg.: Mara Müller und Jan Czerwinski. Zürich: Bilgerverlag, 2003
- *Kotscha Reist. La vie suspendue*. Texte: Claudia Jolles, Michael Krethlow und Katrien Reist. [Bern:] Atelier Verlag, [2002]
- *Wirklichkeit. Malerei. Lisa Hoever. Klaudia Schifferle. Pascal Danz. Max Hari. Kotscha Reist*. Kunsthaus Langenthal, 2001. Konzept: Marianne Burki; [Texte:] Susanne Bieri [et al.]. Langenthal, 2001
- *Babette Berger. Corinne Bonsma. Pascal Danz. Silvia Gertsch. Kotscha Reist*. Kunsthalle Bern, 1996. [Texte:] Ulrich Loock [et al.]. Bern, 1996 [erscheint im Rahmen der 22. Berner Kunstaussstellung]
- *Kotscha Reist*. Bern, Galerie Bernhard Schindler, 1995. [Text:] Ulrich Loock. Bern: Edition Bernhard Schindler, 1995

### Website

[http://www.ovra-archives.com/reist\\_Kotscha](http://www.ovra-archives.com/reist_Kotscha)

### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4028890&lng=de>

### Letzte Änderung

17.11.2020

### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.